

Strahlende Höhe und erfüllte Träume

Die Sopranistin **Elisabeth Pratscher** im Interview über ihre Entdeckung beim „Operncamp“ und ihren Weg von der Anatomie zum Opernfach.

INTERVIEW: DR. ADRIAN HOLLAENDER

Die österreichische Gesangssolistin Elisabeth Pratscher interpretierte bei der von der Tunesischen Botschaft und SOCIETY realisierten „Gala Night“ unter der Moderation von Dr. Adrian Hollaender im Alten Rathaus die österreichische und die tunesische Nationalhymne.

Der Name Elisabeth Pratscher ist dem österreichischen Publikum seit Ihrem Debüt als „Papagena“ in Mozarts Zauberflöte bei Wolfgang Werners spektakulären Opernfestspielen St. Margarethen ein Begriff. Wie kam es zu diesem Debüt?

Da ich aus dem Burgenland stamme, hatte ich mich beim „Operncamp“ beworben, das von den Opernfestspielen St. Margarethen im Mozartjahr veranstaltet wurde. Damals hatte ich noch gar nicht Gesang studiert, sondern Theater-, Film- und Medienwissenschaften und Medizin. Trotzdem wurde ich auf Anhieb im Operncamp aufgenommen und dort hat mich dann Manfred Waba entdeckt, der in St. Margarethen als Bühnenbildner und dann auch als Regisseur zu internationalem Ruhm kam.

Wie entwickelte sich Ihre Karriere dann weiter?

Nach meinem „Papagena“-Debüt wurde ich von den Opernfestspielen St. Margarethen immer wieder eingeladen und habe dort mittlerweile schon in sechs Spielzeiten Hauptpartien in den Produktionen „Die Zauberflöte“, „Max und Moritz“, „Hänsel und Gretel“ sowie diverse schöne andere Rollen gesungen. Daneben hatte ich feine Engagements an der Kammeroper München, bei den Bachtagen Zürich, beim „J:Opera“-Festival mit dem Dirigenten Sebastian Weigle sowie Konzertauftritte u.a. im Goldenen Saal im Wiener Musikverein oder mehrere schöne Tournées durch China mit dem Tschechischen Nationalsymphonie-Orchester unter dem Dirigenten Wolfgang Gröhs und mit dem „Trio Amabile“, das ich zusammen mit der Klarinetistin Daniela Stickler und der Pianistin Petra Pogády bilde.

Sie sagten, dass Sie am Anfang noch gar nicht Gesang, sondern Theater-, Film- und Medienwissenschaften und Medizin studiert hatten. Ist das nicht ungewöhnlich?

Ja, schon, aber ich hatte eben immer ein ausgeprägtes Interesse für die Anatomie und den Menschen – was allerdings eigentlich wieder auch für den Gesang bedeutsam ist. Daneben habe ich Gesangsunterricht genommen und Theater-, Film- und Medienwissenschaften studiert. Zu jener Zeit wusste ich schon, dass ich zum Theater will, war mir allerdings noch nicht sicher, ob auf oder hinter der Bühne.

Kommt Ihnen ein so umfassender Ausbildungsweg – oder genauer: gleich mehrere Ausbildungswege – bei Ihren Rolleninterpretationen nun zugute?

Ich denke schon, auf jeden Fall: Vom Ballett die Beweglichkeit und Ausdauer, von den Theaterwissenschaften das Wissen um den Theaterbetrieb, von der Medizin eben die menschliche Anatomie, ja und dann eben noch die Gesangsausbildung auf der Musikuniversität Wien, die für meine Berufsausübung nun von spezifischer Bedeutung ist. Ich finde, es ist nicht nur für Sänger, sondern für alle Berufe so: je mehr man erfährt, desto mehr Bereiche kann man abdecken, egal in welcher Sparte. Die einseitige Ausbildung hat meiner Meinung keine Zukunft.

Was sind Ihre nächsten Ziele, Wünsche, Träume?

Ziel und Wunsch wäre ein Festengagement an einem renommierten Musiktheater mit interessanten Opern- und Operettenproduktionen im Rahmen eines breitgefächerten Repertoires. Und mein Traum ist die „Susanna“ in Mozarts „Le Nozze di Figaro“. Und zwar ist das ein Traum, der erfreulicherweise bereits einmal für mich in Erfüllung gegangen ist, aber dennoch bleibt es weiter eine Traumrolle von mir, die ich gerne noch öfters singen möchte.

www.elisabeth-pratscher.at



Elisabeth Pratscher mit Dr. Adrian Hollaender bei der „Gala Night“ im Alten Rathaus Wien, die von der Tunesischen Botschaft und SOCIETY organisiert wurde.

ELISABETH PRATSCHER



KURZ- BIOGRAPHIE

Die Sopranistin **Elisabeth Pratscher** gab ihr Debüt mit 22 Jahren bei den Opernfestspielen St. Margarethen. 2010 absolvierte sie mit Auszeichnung das Bachelorstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Julia Bauer-Huppmann, von welcher sie weiterhin im IGP Masterstudium betreut wird. Sie ist Stipendiatin der Otto-Edelmann-Society und der Yehudi Menuhin-Stiftung. Zu den Höhepunkten als Konzertsängerin zählen Auftritte bei den Bachtagen Zürich 2011 („Hercules auf dem Scheideweg“ – szenisch / Wollust), im Lisztzentrum Raiding („Die Schöpfung“ / Gabriel), auf Schloss Esterhazy (Haydn-saal), beim „Orgelfestival Lockenhaus“, beim „Music in Rhodes Festival 2012“ (GR), sowie mehrmalige Konzertreisen nach China.